

Ludwiga ist erst aus der Normandie in die alte Heimat geflohen. Sie ist nach dem Tod ihres Mannes Otto auf sich allein gestellt und steht vor dem Nichts. Es gelingt ihr mit selbst gefertigten Handtaschen auf dem Schwarzmarkt Fuss zu fassen. Eine Falschmeldung und ein Auftrag alle Bedienungen mit einem Dirndl auszustatten, werden für Ludwiga zur grossen Chance. Für sie beginnt damit eine beispiellose Karriere als glamouröse Schöpferin für Trachtencouture. Diese Geschichte berührt mich, weil sie zeigt, wie aus völliger Perspektivlosigkeit eine ungeahnte Stärke entstehen kann. Ludwiga steht nach dem Krieg und dem Verlust ihres Mannes vor einem Leben, das eigentlich keines mehr ist entwurzelt, verarmt, allein. Schwarzmarkt-Szene Münchens wirkt wie ein raues, aber ehrliches Umfeld, in dem Kreativität und Mut mehr zählen als Herkunft oder gesellschaftlicher Status. Dass sie dort mit selbst gefertigten Handtaschen Fuss fasst, ist für mich ein starkes Bild. Aus den Resten ihrer Vergangenheit schafft sie etwas Eigenes, etwas, das trägt. Besonders eindrucksvoll finde ich, wie eine einzige Falschmeldung in der Abendzeitung ihr Schicksal wendet. Ein Zufall, der zur Chance wird und den sie entschlossen nutzt. Ihre Entwicklung zur Schöpferin glamouröser Trachtencouture zeigt, wie viel Kraft in Menschen steckt, die gelernt haben, Entbehrung zu ertragen. Für mich ist diese Geschichte ein leiser Triumph, nicht laut, nicht prahlerisch, sondern getragen von Beharrlichkeit, Talent und dem Mut, sich nicht von der Vergangenheit bestimmen zu lassen.

Kathrin Schnee, Die Dirndlkönigin von München, Gmeiner-Verlag, 12.08.2026, 320 Seiten, Fr. 27.50